

Wieder zusammen sein: Zusammengehörigkeit und Zuhören

Das Jahrestreffen der Schweizer Jahresversammlung brachte fast 30 Personen physisch zusammen, während andere Freunde aus der Ferne an Sitzungen teilnahmen, was uns daran erinnerte, dass digitale Treffen uns alle zusammenbringen können, doch unsere Anwesenheit lässt uns alle leuchten.

Die Freunde dachten über einige der besten Dinge an unserem Wochenendtreffen nach...

- die einfache Tatsache, dass es stattfand und wir zusammen sein konnten
- gut geführte Diskussionen während der Geschäftsversammlung
- die erfolgreiche Verwendung des gemeinsamen Gesprächs aus der Stille zur Erkundung der Erfahrung des Corona-Lockdowns und der Herausforderungen des Pazifismus in Zeiten des Krieges
- Herzberg, unser schöner Veranstaltungsort
- John Woolmans "Saat des Krieges", angewandt auf das Klima, Frauen und vieles mehr
- zu sehen, wie die Menschen nach unserer ersten Sitzung zusammenkommen und das Summen der Stimmen hören
- eine Scheibe Brot in Jeremys Toaster sein, während seines Workshops des «Alternative to Violence Project» (AVP)
- Ömi, der süße kleine weiße Bichon
- kandierte Orangenschalen
- ein Nachmittagsschlaf mit den Geräuschen des aufziehenden Gewitters
- die offensichtliche Liebe zwischen allen Versammelten

Am warmen Freitagnachmittag vor dem langen Pfingstwochenende reisten Freunde auf die sanften Hügel nördlich von Aarau. Dies ist unser zehntes Jahr auf dem Herzberg; immer ein wunderbarer Rückzugsort von der hektischen Welt da unten.

Jede gute Veranstaltung beginnt mit einem Aperitif, gefolgt von gemeinsamen Mahlzeiten während des gesamten Wochenendes und einem Schlummertrunk am Abend, die unsere täglichen Wege durch die Sitzungen unter dem Thema "Wieder zusammen sein: Zusammengehörigkeit und Zuhören" akzentuierten. Wir gedachten in feierlicher Weise der verstorbenen Freunde. Wir haben ihre Anwesenheit sehr vermisst, aber ihr Andenken in Ehren gehalten, als wir gemeinsam über die düsteren globalen Ereignisse nachdachten: Kriege, Elend, Massenmigration, vom Menschen verursachter Klimawandel, Pandemien, die Mobilisierung von Waffen und die Ausgaben dafür. Solche Überlegungen können dazu führen, dass wir uns hilflos, hoffnungslos und unwirksam fühlen, aber unsere Hauptredner ermutigten uns, dass "wir gemeinsam etwas verändern können."

Nozizwe Madlala-Routledge ist die neue Leiterin des «Quaker United Nations Office» (QUONO). Sie hat das Amt von unserem guten Freund Jonathan Wooley übernommen, der mit seiner Frau Pilar in Mexiko in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Nozizwe inspirierte uns mit Geschichten über ihren Aktivismus als Studentin in Südafrika. Sie beschrieb, wie sie als politische Gefangene durch die Stimmen der unsichtbaren weiblichen Häftlinge, die ihre Zusammengehörigkeit in harmonischem Gesang zum Ausdruck brachten, aufgemuntert wurde. Später, als stellvertretende Verteidigungsministerin in der südafrikanischen Post-Apartheid-Regierung, trugen Nozizwes Initiativen, die Verteidigung durch die Brille der menschlichen Sicherheit zu betrachten, dazu bei, die notwendigen Voraussetzungen zur Verhinderung von Kriegen zu schaffen. Frieden ist mehr als die Vorbereitung auf einen Krieg. Ein Wandel zum Guten ist möglich.

Jeremy Routledge, Nozizwes langjähriger Weggefährte, machte uns mit den Instrumenten des «Alternative to Violence Project» (<https://avp.international>) bekannt. Seine Bemühungen, südafrikanische Gefängnisinsassen für eine gewaltfreie Konfliktlösung zu sensibilisieren, inspirieren uns dazu, an die Entwicklung eigener Programme zur Unterstützung von konfliktbelasteten Gemeinschaften in der Schweiz zu denken.

Wir befassten uns mit dem Konflikt und der Gewalt in der Ukraine. Wir fragten uns, was können wir als Quäker und Weltbürger tun, um Krieg zu verhindern und seine Folgen zu mildern? Wir erinnerten uns an den Rat von John Woolman: "Schaut auf unsere Schätze und die Möbel unserer Häuser und die Kleider, in die wir uns kleiden, und prüft, ob die Saat des Krieges sich an diesen Besitztümern nährt oder nicht". Quäker haben sich in Kriegszeiten

schon immer mit schwierigen Fragen und Entscheidungen auseinandergesetzt. Wir haben bekräftigt, dass wir als Einzelne und als Gemeinschaft vor, während und nach dem Krieg viel tun können. «Yes, we can»:

- tiefes Zuhören und Versöhnung ermöglichen
- Überwachung von Desinformation in den Medien
- sich für die Bereitstellung von humanitärer Hilfe einsetzen
- Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern aus Gewissensgründen
- für Sanktionen eintreten trotz ihrer Auswirkungen auf uns
- unsere Partnerschaften stärken und
- die Logik und die Instrumente der gewaltfreien Konfliktlösung ebenso intensiv üben wie die NATO Manöver für den Einsatz von Waffen zur Kriegsabschreckung probt

Wir tauschten uns in und außerhalb von weiteren optionalen Workshops aus. Wir lernten das Beispiel von James Nayler kennen, der für seine Überzeugungen einstand, auch wenn diese Handlungen als blasphemisch angesehen wurden. Naylers Geschichte gab uns die Gelegenheit, unseren Schatten und den Schatten unserer Quäker-Gemeinschaft aus einer jungianischen Perspektive zu erforschen. Werden wir immer den Tugenden gerecht, von denen wir glauben, dass sie uns definieren? Stehen wir immer für das ein, was wir glauben?

Wir haben uns zusammengetan, um "das von Gott in jedem" zu finden und uns zu fragen, "wie manifestiert sich Gott in uns", besonders in diesen schwierigen Zeiten. Können wir unseren Feind lieben wie uns selbst?

Das Wochenende war unser erstes Gesamttreffen nach der Aufhebung aller COVID-Restriktionen. Wir haben über unser Zusammensein nachgedacht, und uns gefragt, wie sich die Pandemie auf unsere Gemeinschaft und unsere Andachten ausgewirkt hat. Wir anerkennen, dass Online-Treffen geografisch weit entfernten Mitgliedern die Möglichkeit bieten, an der Gemeinschaft teilzuhaben. Wir räumten jedoch ein, dass ein persönliches Treffen eine unendlich bessere und bereichernde Erfahrung ist. Die Energie und Verbundenheit, die durch das Zusammenkommen in unserem Kreis entsteht, ist schwer zu beschreiben.

Unser jährliches Treffen bot auch Zeit für stille Einkehr und Besinnung, insbesondere in den frühen Morgenstunden, als wir Zeuge eines starken Sturms und peitschenden Regens wurden. Das Wetter hielt uns nicht davon ab, in der Morgendämmerung schweigend durch den grünen Wald zu gehen, dem Gesang der Vögel zu lauschen und uns dem Geist zu öffnen, der sich in uns bewegt. Einige Freunde kamen in sanfteren Bewegungsübungen zusammen. Sanfte gemeinsame Bewegungen, die Natur und die Stimmen der Vögel zu früher Stunde sind allesamt bemerkenswert. Sie alle erinnern uns daran, dass wir immer auf Gottes Stimme hören und das Licht zu jeder Zeit finden müssen, nicht nur vor und nach dem Mahlstrom. Was tun wir jetzt als Quäker, um unser Zeugnis für die wesentliche Bedeutung von Frieden und Versöhnung als Mittel zur Beendigung von Krieg zu bekunden?

Aber wir sind Quäker! Wir können nicht einfach mit Fragen enden... wir müssen mit Tanz, Gesang und einer Bestätigung enden: Yes, We Can!

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version); leicht überarbeitet